

# Notre-Dame – inszenierte Massenhysterie

Seit dem Brand der Pariser Kathedrale geschehen seltsame Dinge im laizistischen Frankreich. Präsident Macron nützt die Gelegenheit, um wieder ein nationales Einheitsgefühl zu etablieren.

Jérôme Segal



Foto: AP / Thibault Camus

Original oder Kopie? Einer der Wasserspeier der Notre-Dame blickt nach dem Brand auf die Stadt hinunter.

Die Franzosen wurden „ins Herz“ getroffen – das waren die ersten Worte der Ansprache des französischen Präsidenten Emmanuel Macron über den Brand der Kathedrale von Notre-Dame. Dabei hofft er wohl, endlich einen Anlass gefunden zu haben, um von den Protesten der Gelbwesten ablenken zu können. Die Spendenankündigungen der Milliardäre überschlugen sich, als die Löscharbeiten noch im Gange waren. Bereits eine Milliarde Euro wurde für den Wiederaufbau der Kathedrale versprochen.

Das Dach brannte aus, jedoch wurden alle Kunstwerke gerettet, und viel wichtiger: Niemand ist gestorben. Ein Vergleich: Der Stephansdom wurde im April 1945 weitaus stärker beschädigt, und dennoch ragt er nach wie vor in seiner vollen Pracht in den Wiener Himmel. Die Kathedrale von Reims wurde im Ersten Weltkrieg fast zur Gänze zerstört und wieder aufgebaut, samt neuen, wunderschönen Kirchenfenstern von Marc Chagall. Man denke nur an das Paradoxon vom Schiff des Theseus. Werden nach und nach alle Teile des Schiffes ausgetauscht – die Sitzreihen, die alten Planken des Rumpfs, das Ruder und so weiter –, handelt es sich dann zuletzt noch um dasselbe Schiff?

## Künstliche Hysterie

Der Einbau neuer Elemente ist auch bei historischen Artefakten und Gebäuden Teil natürlicher Veränderungsprozesse. Der Brand des Dachs von Notre-Dame ist bedauerlich, die Hysterie jedoch künstlich erzeugt. Als die Taliban 2001 die Buddhas von Bamiyan aus dem 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zerstörten oder der „Islamische Staat“ die Oasenstadt Palmyra in Syrien wegsprengte, war der Aufschrei überschaubar, die Zerstörung aber viel bedeutender.

In fünf Jahren wird in Paris wieder alles picobello sein. Der imposante Dachreiter aus den 1850er-Jahren wird nach der Wiederherstellung vielleicht anders aussehen, er wurde aber auch nachträg-

lich und nicht während der ursprünglichen Entstehungszeit (12. bis 14. Jahrhundert) auf dem Giebel angebracht. Woher kommt plötzlich der weitverbreitete Konservatismus? Haben wir keine Lehren aus der Kontroverse um die Glaspyramide im Innenhof des Louvre gezogen?

Macron startete indes einen Spendenaufruf, als ob er für ein Start-up Kapital beschaffen müsste. Das Kalkül hinter der Kampagne ist leicht durchschaubar: Ziel ist es, die allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung in ein nationales Einheitsgefühl umzumünzen. So hat die Regierung bereits angekündigt, im Rahmen der Kampagne „Chantiers de France“ („Baustellen Frankreichs“) die Jugend in den Wiederaufbau der Kathedrale einbinden zu wollen. Während der Zeit des Vichy-Regimes existierte übrigens eine paramilitärische Einheit mit dem sehr ähnlichen Namen „Chantiers de la

xuellem Missbrauch durch katholische Geistliche gibt es hingegen keine Spendenaufrufe. Erst vor einem Monat wurde der französische Kardinal Philippe Barbarin in erster Instanz der Nichtanzeige sexuellen Missbrauchs für schuldig befunden. Der Australier George Pell, Finanzchef und Nummer drei im Vatikan, wurde wegen Kindesmissbrauchs verurteilt. Seit Jahren steht die Doppelmoral der Kirche im Kreuzfeuer der Kritik.

Und welche Signalwirkung hat das für die Jugend? Für ein Dach lukriert man sofort eine Milliarde an Spenden, weil die Holzbalken sehr alt waren, aber wenn täglich im Amazonas zweitausend Fußballfelder Bäume abgeholzt werden, scheint das niemanden zu stören. Junge Leute demonstrieren in der ganzen Welt für den Klimaschutz, ohne dass es die Milliardäre tangiert. Vergangenen Dienstag sprach die 16-jährige Greta Thunberg vor dem Europäischen Parlament und brachte es auf den Punkt: Ja, „manche Gebäude sind mehr als nur Gebäude, aber Notre-Dame wird wieder aufgebaut werden“. Für die junge Aktivistin ist unsere Zivilisation in Gefahr, und die hat vermutlich keine so starken Fundamente wie die Kathedrale. Ohne einschneidende Maßnahmen wird die Auslöschung der Menschheit um das Jahr 2030 seinen Lauf nehmen, fügte sie noch hinzu.

## Macrons Kreuzzug

In den Straßen Frankreichs versammelten sich Menschen, um für die Kathedrale zu beten. Und der österreichische Botschafter in Paris ging mit gutem Beispiel voran und sang mit seiner Frau Ave Maria! Man wähnt sich im Mittelalter und nicht im aufgeklärten Frankreich. Zeitgleich sprechen Journalisten des ORF davon, dass unter den Reliquien die Dornenkrone Jesu Christi aus der Notre-Dame gerettet werden konnte – sie schreiben damit die Märchenstunde der katholischen Kirche fort. Wenn man alle angeblichen Dornen, die sich in den verschie-

densten Kirchen der Welt befinden, zusammentragen würde, ergäbe sich daraus ein riesiger Dornröschenschwalm. Ähnlich absurd muten die vierzehn „heiligen Vorhänge“ des Herrn an, die im Laufe des Mittelalters über ganz Europa verteilt wurden.

Der Kreuzzug der französischen Regierung geht weiter: Am Pariser Rathaus wurde ein Kondolenzbuch aufgestellt, um Unterstützungsbot-

schaften zu sammeln. Der landesweite Nachrichtensender BFM erklärt, wie in Schulen über den „Brand des Jahrhunderts“ gesprochen werden soll. Versinkt das laizistische Frankreich im Nationalkatholizismus – ganz à la Kaczyński oder Orbán?

JÉRÔME SEGAL ist Historiker an der Pariser Universität Sorbonne und arbeitet als Forscher und Journalist auch in Wien.



Jérôme Segal: Woher kommt plötzlich der weitverbreitete Konservatismus in Frankreich?  
Foto: privat

jeunesse française“, das Philippe Pétain zur regimegetreuen Beschäftigung der Jugend nutzte, etwa im Wald oder bei Aufräumarbeiten.

In den sozialen Netzwerken kommt schnell die Anschuldigung, Frankreich nicht zu lieben, wenn man nach dem Brand nicht tief berührt ist. Es geschehen seltsame Dinge im laizistischen Frankreich. Einige Milliardäre wie Bernard Arnault oder François-Henri Pinault nutzten die Gelegenheit, um sich als große Wohltäter zu inszenieren, und sicherten einen Bruchteil ihres durch Steuerflucht ersparten Geldes zu. Dabei sind 60 Prozent der Summen steuerlich absetzbar (der Finanzberater von Pinault schlug nun sogar vor, die Absetzbarkeit auf 90 Prozent zu erhöhen!). Für die Opfer von se-

HANS RAUSCHER

## Türkis-blaue Medienpolitik fällt international auf



Man trifft immer wieder honorige Bürger, darunter etliche Kollegen und Kolleginnen, die eine kritische Befassung mit

dieser türkis-blauen Koalition als eine Art Panikmache abtun: „Der Faschismus ist aber noch nicht ausgebrochen, oder?“ Das kann man öfter hören.

Nein, es wird niemand bei Nacht und Nebel abgeholt und in ein KZ verbracht. Aber es wird eine unaufhörliche, ganz konsequente, ganz konsequent feindselige Politik gegen bestimmte Gruppen gemacht. Zuallererst gegen Asylwerber, „Ausländer“ und Muslime, aber auch gegen „Durchschummer“ und gegen die institutionellen „Bastionen“ der sozialdemokratischen Arbeitnehmervertreter, zum Beispiel in der Sozialversicherung. Die FPÖ, die nach einer Definition des Politologen Anton Pelinka zum „weichen“ Rechtsextremismus gehört, der „in die Institutionen der liberalen Demokratie integriert ist“, hat die sicherheitsrelevanten Ministerien inklusive Geheimdiensten gekapert. Der Wolf passt jetzt auf die Schafe auf.

Dazu kommt eine klare Strategie, die – ohnehin nicht sonderlich ausgeprägte – Rolle kritischer Medien zu beschneiden beziehungsweise Bedingungen herzustellen, in denen wirklich kritische Medien in Schwierigkeiten kommen. Gleichzeitig werden die „folgsamen“, ohnehin rechtspopulistischen Medien mit Abermillionen an Inseratengeld gefüttert.

Das alles hat die renommierte NGO Reporter ohne Grenzen (ROG) veranlasst, in ihrer internationalen „Ranglis-

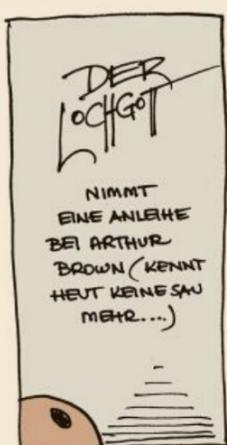
te der Pressefreiheit“ Österreich herabzustufen (von Platz elf auf Platz 16) und von einer „alarmierenden, massiven Verschlechterung“ zu sprechen. ROG führt dabei die direkten, persönlichen Angriffe vor allem der FPÖ auf einzelne Journalisten an.

Hinzuzufügen wäre, dass die FPÖ unter Duldung der türkisen ÖVP unbedingt den ORF in ihre Gewalt bringen möchte beziehungsweise dass wiederum die ÖVP führend ist bei einer De-Anonymisierung für Poster in den Internetforen. Was die türkise ÖVP da will, ist offensichtlich: eine präventive Knebelung der Meinungsfreiheit in den Internetforen. Zwar können jetzt schon die Verfasser rechtlich relevanter Postings herausgefunden werden – aber nur nach Einleitung eines staatsanwaltlichen Verfahrens.

Wenn die türkisen Pläne umgesetzt werden, müssen Poster ihre Identität sozusagen präventiv freigeben. Wobei nach einer kryptischen Anmerkung des Medienministers Gernot Blümel „die Software, die im Hintergrund läuft“ und zur Verknüpfung von Personendaten benutzt werden soll, bei privaten Anbietern liegt.

Die türkis-blaue Koalition hat, es wurde schon öfter gesagt, eine ausgeprägte rechte Agenda. Blau will sich einfach für die Jahrzehnte der (empfundener) Demütigung rächen, in denen vor allem kritische Medien diese von Nationalsozialisten gegründete Partei schlecht behandelten (ihrer Meinung nach). Türkis will schließlich „die Roten“ aus ihren letzten Positionen vertreiben und unten halten.

Faschismus ist das nicht, aber eine autoritäre, illiberale Agenda, und die Medienpolitik spielt dabei eine entscheidende Rolle.  
hans.rauscher@derStandard.at



Cartoon: Rudi Klein (www.kleinteile.at)